

## Gemeinsame Pressemitteilung

### “Nieder mit dem Mengenrabatt!”

### Diskussion von Klimaexperten im Rathausfestsaal

*Münster, 19.09.2007:* Manchmal ist es relativ einfach, die Dinge zum Guten zu wenden:

„Bei ihnen wird Strom und Wasser billiger, je mehr man davon verbraucht. In Südafrika machen wir es umgekehrt, um Verschwendung zu vermeiden: Den Familienbedarf an Trinkwasser gibt es umsonst, aber wer viel verbraucht, muss mehr zahlen!“ Rabatt gebe es in Südafrika für Ressourcen-Einsparer, nicht für die Großverbraucher.

Die gut einhundert Zuhörer der Vortragsveranstaltung am 18. September im Münsterschen Rathaus fanden das Beispiel des Bürgerrechtlers Denis Goldberg aus Südafrika auf Anhieb einleuchtend. Andere Experten stimmten ihm zu: Der Vizepräsident des Sustainable Europe Research Institute in Wien, Dr. Joachim Spangenberg, brachte das Thema des Abends in einen ungewohnten Zusammenhang: Gerechtigkeit im Treibhaus? Klima und Ressourcen im Nord-Süd-Konflikt - so war die Einladung überschrieben, zu der die Münsterschen Organisationen Vamos und Eine Welt Netz NRW gemeinsam mit der NRW Stiftung für Umwelt und Entwicklung eingeladen hatten. Dr. Spangenberg: „Vielleicht ist die Knappheit der Ressourcen die einzige Chance, die das Klima noch hat.“ Und auch eine Verteilungsgerechtigkeit sei nur zu erreichen, wenn wir weniger Ressourcen verbrauchten. Dr. Spangenberg pointierte seinen Redebeitrag mit folgenden Fragen: „Welche Verantwortung sind wir bereit zu übernehmen? Was sind wir zu leisten bereit, um die Lasten, die wir den Entwicklungsländern schon aufgebürdet haben, mitzutragen?“

Obwohl die Grenzen des Wachstums seit den 1970er Jahren beschrieben würden, könnten die wirtschaftlichen Theorien noch nicht damit umgehen, so Spangenberg. Das Problem sei auch nicht die Überbevölkerung, sondern der Ressourcenverbrauch. „Wasser, Luft und Boden sind nicht ersetzbar. Dem Klimawandel kann man auch nicht mit rein technischen Lösungen entgegenwirken.“

Die Titelseiten der Tageszeitungen bestätigten am Tag der Veranstaltung die Dringlichkeit des Themas: In der Arktis schmilzt das ewige Eis so rapide, dass die Nordwestpassage frei befahrbar ist, und in Afrika versinken 15 Länder in Regenfluten, die selbst die Ältesten im Dorf noch nicht erlebt haben.

Beim Klimawandel gehe es ebenso ungerecht zu wie auch sonst in der Welt, berichtete der Entwicklungsexperte Steffen Bauer vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik. Die armen Länder könnten sich kaum auf die zu erwartenden Dürren und Fluten vorbereiten. „Instabile Staaten werden mit der Bewältigung der Umweltkrisen völlig überfordert sein, die Welt wird noch unfriedlicher werden, wenn nicht sofort entschieden gehandelt wird“, so Bauer weiter. Die Industrieländer als Hauptverursacher des Klimawandels würden kaum bereit sein, die astronomischen Kosten zu tragen, die weltweit schon jetzt durch Umweltkrisen und Ressourcenknappheit entstünden. Bauer, der ein Klima - Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für globale Umweltfragen (WBGU) vorstellte, mahnte, dass dringend Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel für Entwicklungsländer finanziert werden müssten: „Das ist nicht nur aktive Friedenssicherung, sondern auch deutlich kostengünstiger, als die Folgeschäden durch zunehmende Fluten, Dürren und Hurrikans zu bezahlen.“

Selbst der Wissenschaftler Spangenberg glaubt nicht an eine große Lösung, sondern schlägt viele kleine Lösungen vor, die angesichts der Bedrohung fast lapidar klingen: Gerätestecker beim Stand-by-Modus aus der Steckdose ziehen, Heizung runterdrehen, auf Ökostrom wechseln usw. Der Kanzlerin wünschte er mehr Durchsetzungswillen gegen die Kohle- und Autoindustrie.

Die drei Experten waren sich darin einig, dass sich die Menschen wohl kaum an vernünftigen Theorien orientieren würden. Denis Goldberg bringt es auf den Punkt: „In Südafrika verstehen viele die neue Freiheit vor allem als Freiheit des Konsums: Man will starke Autos und auch bei Trockenheit einen saftig grünen Rasen am Haus.“ Denis Goldberg appellierte zum Ende der Veranstaltung an die Zuhörer, den globalen „Konsum-Konsens“ - von Afrika über China bis in den Westen - zu durchbrechen und ihm „Spar-Rabatte“ entgegenzusetzen, wie er sie zuvor aus Südafrika beispielhaft verdeutlicht hatte.

Die Diskussion um Klima und Entwicklung wird in Münster fortgesetzt: Der Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Münster und zahlreiche Münstersche Eine Welt Gruppen laden vom 22. Oktober bis 18. November zu weiteren Veranstaltungen ein.

---

*verantwortlich: Manfred Belle, Eine Welt Netz NRW*